

## Erfahrungsbericht ERASMUS+

**Ort: Madrid, Spanien**

**Gastuniversität: Universidad Autonoma de Madrid**

**Zeitraum: Wintersemester 21/21 und Sommersemester 22**

Die gedankliche Vorbereitung auf meinen Erasmusaufenthalt ging eigentlich mit dem Beginn meines Studiums los. Mir war schon immer klar, dass ich diese Möglichkeit unbedingt ergreifen wollte und hörte mich immer wieder bei Studierenden aus höheren Semestern um, wie und wo man über das Erasmusprogramm hingehen könnte. Da mich Spanisch als Sprache immer sehr interessierte und ich mir der Nützlichkeit der Sprache bewusst war, fiel das Interesse gleich auf Spanien als Möglichkeit in Europa. Hierbei musste ich dann mir auch eingestehen, dass Barcelona mit den katalanisch-sprechenden Katalanen keine Option für mich sein würde. Darüber hinaus hatte ich Lust mal in einer echten Metropole zu leben und somit passte Madrid sehr gut. Ich hatte bisher nicht viel von der Stadt gehört und auch aus meinem Umfeld kannte niemand die Stadt so recht. Ich hörte nur einmal, dass Madrid sehr ‚spanisch‘ sei und extrem viel zu bieten hätte. Somit war das Interesse schon geweckt und ich bewarb mich an der Universidad Autonoma de Madrid (UAM) und der Universidad Complutense de Madrid (Complu). Ganz bewusst sollten es zwei Semester werden, denn in einer Stadt mit mehr als drei Millionen Einwohner braucht man gewöhnlich länger sich einzuleben. Außerdem reicht meistens nur ein Semester nicht aus, um mit der Sprache gut zurecht zu kommen.

Der Bewerbungsprozess war mit der Hilfe von Frau Steinhuisen und Herrn Fischer leicht zu bewältigen und so konnte ich meinen Fokus auf den Spanischkurs der MHH legen und das notwendige B1 Sprachzertifikat erwerben. Hierbei möchte ich sagen, dass man ohne Vorkenntnisse bzw. ohne Spanisch aus der Schule schon einen schweren Weg vor sich hat. So lohnt es sich sehr schon frühzeitig mit dem Spanischlernen anzufangen. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Kurses buchte ich dann auch meinen Hinflug nach Madrid (immer von Berlin fliegen, da sehr günstig und flexibel von den Zeiten) und meldete mich für einen weiteren Intensivsprachkurs an der UAM, an der ich mittlerweile angenommen wurde, an.



Vor Ort angekommen lernte ich beim Sprachkurs gleich die ersten Leute, mit denen man über das ganze Jahr Kontakt hielt, kennen und machte mich auf die WG-Suche. Dies hätte man auch schon übers Internet im Voraus machen können, ich wollte allerdings die Menschen und Wohnung einmal live sehen, was sich auch auszahlte. Generell ist zu sagen, dass Madrid vom Mietniveau mit Hamburg oder Berlin zu vergleichen ist, nur dass man noch weniger für sein/ihr Geld bekommt. Häufig wohnen die Erasmusstudierenden in relativ großen WGs (meistens > 4 Mitbewohner\*innen) im Zentrum der Stadt.

Auch die UAM war gut organisiert und machte den Studienstart trotz anfänglichen Coronamaßnahmen sehr entspannt und eigentlich reibungslos.

Das Semester begann mit dem Ende des Intensivsprachkurses und war die ersten Wochen, bis auf die Rotationen, die im Krankenhaus stattfanden, noch online. Dies änderte sich allerdings mit dem Beginn des Oktobers. Allgemein wird man an der UAM ab dem 4. Studienjahr einem der vier Lehrkrankenhäuser zugeteilt, die alle, mit einer Ausnahme, im Zentrum der Stadt liegen. Ich war dem Hospital Universitario Fundacion Jimenez Diaz (FJD) zugeteilt worden. In diesem Krankenhaus verbrachte ich also das ganze Studienjahr, denn Vorlesungen, Seminare und die klinischen Rotationen fanden alle dort statt. Das heißt auch, dass man eigentlich nur für die Klausuren zum Medizin Campus fuhr und somit eigentlich auch nur ein Viertel seines Semesters kennenlernen konnte (Vergleichbar mit den ehemaligen Tertiargruppen an der MHH). Leider musste ich feststellen, dass es eigentlich keinen Unterschied zwischen Seminaren und Vorlesungen gab und beide relativ frontal und monoton vorgetragen wurden, was mir nicht so gut gefiel. Dafür hatte man die Möglichkeit während der Veranstaltungen die spanischen Kommiliton\*innen kennenzulernen und so sprachlich voranzukommen. Die klinischen Rotationen gefielen mir sehr gut und so konnte ich während des Jahres die verschiedensten Kliniken besuchen und mir so ein gutes Bild vom spanischen Gesundheitssystem machen. Bei den meisten Praktika musste man Krankengeschichten schreiben und Praktikumstagebuch führen, um für die Klausur zugelassen zu werden bzw. da diese einen Teil der Note ausmachten. Die spanischen Studierenden haben meiner Wahrnehmung nach ein sehr stressiges Studium. Leider gibt es keine Plattform, wie bspw. Amboss, und so lernen die Studierenden meist mit selbstgemachten Skripten. Auch die Onlinelehre ist nicht ausreichend ausgebaut, was alles etwas unnötig verkompliziert. Trotzdem sind die Klausuren mit viel Arbeit machbar (also sich hier bitte nicht abschrecken lassen)!

Ich habe während des Semesters noch einen weiteren Sprachkurs der UAM belegt, was ich sehr empfehlen kann, aber natürlich auch zusätzlich Zeit fordert.

Der Alltag bestand meistens aus Univeranstaltungen, so ist der Rhythmus an der UAM so, dass sich Vorlesungs- und Seminartage mit Rotationstagen abwechseln. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit am UAM Campus Sport zu machen oder an anderen Campusaktivitäten teilzunehmen. Natürlich bietet die Stadt Madrid und ihr Umland unglaublich viel, so dass man eigentlich mehr als zwei Semester braucht einen guten Überblick zu haben. Madrid ist eine echte Big City und hat wirklich unglaublich viel zu bieten, was das gastronomische und generell kulturelle Angebot angeht. Hierzu zählen natürlich auch die Ausgehmöglichkeiten. Die Zeit an Wochenenden und auch freien Nachmittagen konnten natürlich genutzt werden, um diese Möglichkeiten auch zu nutzen. Auch die Erasmusnetzwerke bieten viele Veranstaltungen mit Aktivitäten oder die Möglichkeit Leute kennenzulernen. An längeren Wochenenden oder in den Ferien sollte man auf jeden Fall auch versuchen viel von Spanien zu sehen, denn es ist deutlich vielfältiger und abwechslungsreicher als wir in Deutschland häufig denken. Die meisten Deutschen verbinden mit Spanien nur den Strand und diese eine Insel.. Das wird dem Land und der Kultur natürlich nicht gerecht. Dazu liegt Madrid hierzu auch einfach sehr günstig und man kann mit Bus, Mietauto oder Bahn viel schnell erreichen.



Ich kann abschließend sagen, dass ich extremes Glück mit Madrid gehabt habe und kann jedem/jeder empfehlen zumindest ein Semester dort zu verbringen. Besonders der Winter war hier mit den milden Temperaturen, den fast leeren Intensivstationen und somit den vielen Freiheiten sehr schön. Da muss ich sagen, dass ich Deutschland nicht vermisst habe. Auch die Spanier, mit denen ich zusammen studiert habe, haben mich super integriert und mich immer unterstützt, wenn ich mal Hilfe brauchte. Generell ist der Umgang untereinander und das Lebensgefühl doch schon ganz anderes als in Deutschland. Natürlich haben hierbei auch der lange Sommer und die Ausgekkultur, nämlich jeden Abend nochmal auf die Straße zu gehen und das Leben dort zu sehen, viel dazu beigetragen. Generell denke ich, dass ich durch die Zeit Europa besser verstehen gelernt habe und es gut tat aus unserer deutschen und besonders MHH Bubble mal für eine Zeit zu entfliehen. Das kann ich nur empfehlen.

Ich kann jedem/jeder nur ans Herz legen so viel Spanisch zu lernen wie nur möglich, bevor es losgeht, denn grade am Anfang war es sehr mühsam und auch nervig mit dem in Madrid gesprochenen Spanisch klarzukommen (die Menschen sprechen sehr sehr schnell). Auch die Art des Lernens an der UAM hat mich nicht voll überzeugt, aber das hat beim Erasmus auch nicht die Priorität!